

L03193 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. Januar.

Mein lieber Freund,

Diesmal haft Du mich, wie ich glaube, mißverstanden. Deine Standrede hat mich daher überrascht, weil mein letzter Brief ganz harmlos gemeint war. Aber ich mag nicht darauf erwidern. Ich habe keine Zeit zur Polemik; ich schreibe lieber an dem FEUILLETON über Deine Stücke weiter. Bin ich wirklich so kolossal empfindlich? Ich finde, es ist bequem, die ~~xxxxxx~~ an irgendwelche Differenzen durch die Empfindlichkeit des Anderen zu erklären. Man erpart sich selbst dadurch jedes Gefühl der Verantwortung. Aber es gäbe vielleicht auch eine andere Erklärung. Beispielsweise die, daß von Dir zu mir nicht Alles in Ordnung ist – vielleicht schon seit Jahren nicht in Ordnung ist. Außer über meine Empfindlichkeit solltest Du auch darüber einmal nachdenken.

Du hast gewünscht, wir sollten grob zu einander sein. Bin ich grob genug? Aber lassen wir es dabei bewenden. Diese Diskussionen führen zu nichts.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du TREBITSCH bewegen könntest, von der LORENZACCIO-Übersetzung abzusehen. Vielleicht mache ich mich doch noch einmal an diese Arbeit.

KANNER, der in BERLIN weilt, war bei mir. Die Umwandlung der »Zeit« in ein Tagesblatt ist beschlossene Sache.

ALICE BONDY zeigt mir ihre Verlobung mit einem Dr. ZIEGLER an.

Es tut mir unendlich leid, daß OLGA sich so plagen muß. Versichere sie meiner herzlichsten Antheilnahme und grüße sie vielmals.

Auch Du sei von Herzen begrüßt.

Dein

Paul Goldm

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1400 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstrichungen

⁴ *mißverstanden*] Schnitzler dürfte entweder durch Goldmanns abwägende Worte hinsichtlich der Notiz in der *Neuen Freien Presse* zum Gastspiel des *Deutschen Theaters Berlin* am Wiener Carl-Theater verstört gewesen sein, oder durch die »eifige[] Kälte«, mit der dieser am Feuilleton über *Lebendige Stunden* arbeitete. Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902].

¹⁶ *Trebisch bewegen*] Mussets *Lorenzaccio* wurde von Siegfried Trebitsch nicht übersetzt.

^{17–18} *doch noch einmal*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. [1.? 1897]. Goldmann veröffentlichte zwar nie eine *Lorenzaccio*-Übersetzung, jedoch eine von Mussets *Il ne faut jurer de rien: Alfred de Musset: Man soll nichts verschwören. Komödie in 3 Akten* [1836/48]. Übersetzt von Paul Goldmann. Frankfurt a. M.: Rütten & Loening 1902.

^{19–20} *Umwandlung ... Tagesblatt*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler und Olga Gussmann, 7. 7. [1901].

²¹ *Verlobung*] Ernst Ziegler und Alice Bondy heirateten am 7.5.1902. In den späten 1890er-Jahren hatte Goldmann für die damals knapp unter 20-Jährige geschwärmt, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 10.12. [1897], 19.1. [1898] und 30.8.1899.

²² *plagen*] Er dürfte auf Komplikationen oder zumindest Sorgen in der Schwangerschaft anspielen, siehe A.S.: *Tagebuch*, 4.1.1902 und 8.1.1902.